

LENZ, Werner: *Grundlagen der Erwachsenenbildung*. Stuttgart: Kohlhammer 1979. 170 S. Kart. 23,-.

Dieses Buch bietet nicht nur eine solide Einführung in die Erwachsenenbildung, sondern nimmt auch zu grundlegenden Fragen der Erwachsenenbildung kritisch Stellung. Dabei wird die eigene Position jeweils gleich zu Beginn hervorgehoben: „Da die Darstellung und die Auswahl der Probleme nicht unbeeinflusst von meiner Sicht der Erwachsenenbildung ist, möchte ich mit thesenartigen Feststellungen die Problemkreise angeben, die ich bei der Diskussion einer Erwachsenenbildung mit emanzipatorischer Absicht für bedeutend halte“ (10). Diese Thesen weisen „nicht unbegründet, wie das Buch zeigen soll, auf eine Situation hin, die verbesserungsbedürftig ist“ (10).

Gegenüber einer heute weitverbreiteten Erwachsenenbildung, die sich bescheidet „mit Reaktionen auf gesellschaftliche Bildungsbedürfnisse“, in der „eine ausführliche Ziel- und Aufgabendiskussion“ nicht stattfindet und die „keine echte Lebenshilfe“ bietet (10), argumentiert Lenz „für eine Erwachsenenbildung, die nicht nur auf Wissensvermittlung reduziert ist, sondern Stellungnahme zum Lehrstoff herausfordert, Reflexion der Lernmotive und der Lernsituation anregt und das Individuum in seiner sozialen Situation berücksichtigt“ (12).

Diesem Ziel dienen die „Theoretische Grundlegung“ im ersten Teil des Buchs und die „Konsequenzen für die Praxis“ im zweiten Teil. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte der modernen Erwachsenenbildung bis hin zur Gegenwart kommt Lenz zu dem Ergebnis: „Die Erwachsenenbildung befindet sich zur Zeit wieder in einer Umbruchsituation, wodurch die Chance zur Neuorientierung gegeben scheint“ (40). Lenz sieht heute vor allem die „Chance zur Besinnung auf neue Schwerpunkte in der Aufgabenstellung“ (157). Bei dieser Akzentverschiebung geht es ihm besonders darum, die Erwachsenenbildung der Zukunft nicht mehr einseitig an der wirtschaftlichen Verwertbarkeit zu messen. Ihre Aufgabe sollte mehr als bisher

darin gesehen werden, die Selbstbestimmung des einzelnen und gesellschaftlicher Gruppen zu fördern. „Erwachsenenbildung könnte ihre Berechtigung festigen oder erneuern, indem sie sich verstärkt der Aufgabe zuwendet, den Menschen bei der Bewältigung individueller und sozialer Probleme zu unterstützen“ (158); denn spätestens mit der wirtschaftlichen Rezession stellte sich heraus, daß die in der Weiterbildung erworbenen beruflichen Qualifikationen „nur sehr eingeschränkt emanzipatorischen Charakter haben“ (157).

Von dem naiven Fortschrittsoptimismus nach der „realistischen Wende“ Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre und der Emanzipationsbewegung jener Zeit ist Lenz weit entfernt. Ein neuer Realismus und eine kritisch vorsichtige Fortschrittshoffnung bahnen sich an, wobei der Fortschritt nicht primär in beruflicher Qualifikation und im wirtschaftlichen Wachstum gesehen wird, auch nicht im Freimachen von allen überkommenen Bindungen, sondern im wachsenden Verantwortungsbewußtsein der Erwachsenen, die in einer teilnehmerorientierten Erwachsenenbildung echte Lebenshilfe finden und dadurch freier werden. Der Versuchung vieler Theoretiker, diese Befreiung in einem Gesamtbildungsplan technokratisch zu planen – und gerade dadurch zu gefährden – erliegt Lenz nicht. Positiv hervorzuheben ist auch seine gleich eingangs erklärte Absicht, in seinem Buch „den sprachlichen Ausdruck so weit wie möglich vom wissenschaftlichen Jargon freizuhalten“ (13). Dadurch vermeidet er den unnötig elitären Stil vieler Theoretiker. Sein Buch eignet sich gut für alle Bereiche der Erwachsenenbildung als Diskussionsgrundlage in der Mitarbeiterausbildung und -fortbildung.

B. Hipler SJ

MEIER, Christoph: *Kirchliche Erwachsenenbildung*. Ein Beitrag zu ihrer Begründung. Stuttgart: Kohlhammer 1979. 248 S. Kart. 32,-.

Die spezifische Aufgabe der kirchlichen Erwachsenenbildung will der Autor in seinem Buch herausarbeiten und begründen; denn: